

Reportage

von
Helmut
Eder

rohrbach.red@
bezirksrundschau.com



In spannenden Recherchen vor Ort und in Österreich hat Gisela Gensch das Mosaik des aufregenden Lebens und Sterbens von Lu Shen Fu (chinesischer Name des österreichischen Kapuzinerbruders Theophil aus Ostermiething) in Romanform zusammengefügt.



Gisela und Gunther Gensch in She-nyang unter Phönixen im Paradies.



Totenandacht am Grab der beiden ermordeten Missionare Pater Theophil Ruderstaller und Pater Antonin Schröcksnadel.

Fotos: Privat

Lu Shen Fu, der Missionar

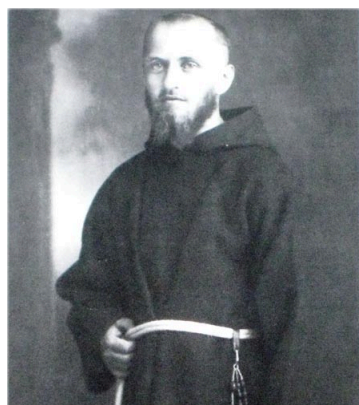
Spurensuche in China von Gisela Gensch als Romanbuch veröffentlicht

SCHÖNEGG/BERLIN. „Es wäre für mich sehr erfreulich, wenn ich mit Ihrer Hilfe von der ehemaligen Mission Näheres erfahren könnte – wenn gar ein Besuch in Jiamusi oder in Fujin möglich wäre“, schrieb der Kapuzinerbruder Gaudentius Walser aus Innsbruck am 27. Juli 2006 in einem Brief, erinnert sich die ehemalige Lehrerin. Der Kapuzinerbruder aus Tirol hatte in einem von Gensch in der Kirchenzeitung veröffentlichten Artikel über eine katholische Kirche erfahren, dass sie und ihr Mann Gunther als Lehrer in China arbeiteten und dort herumreisten. Das Ehepaar Gensch erfuhr wiederum in der gleichen Zeitung über die ehemalige Missionsstation der Tiroler Kapuziner, die 1930 im Nordosten Japans aufgebaut wurde. Im August 1945 wurde die Mission mehrere Male von den Russen geplündert. Ein Jahr später begannen die Truppen Maos vom Norden aus die Eroberung Chinas. Dabei kam es auch zur brutalen Ermordung zweier Kapuzinerbrüder: Die Missionsstation wurde daraufhin aufgegeben. „Wir fanden die unbekanntesten Städte, 1800 Kilometer von unserem Arbeitsort entfernt, auf einer guten Karte. Katholische Kirchen sollte es dort gegeben haben und Gräber ermordeter Kapuzinerbrüder, aber das liegt lange zurück – 61 Jahre!“, er-

innert sich die Hobbyforscherin an ihre ersten Gedankengänge. Seit diesem Zeitpunkt stand für sie fest, mit ihrem Mann dorthin zu reisen, hatte sie sich doch zur Aufgabe gemacht, das kirchliche Leben in China zu recherchieren.

Die Reise ins ferne China

Im Mai 2007 machte sich das Ehepaar auf den Weg in die Mandchurei. Die Reise war mehr als ein Abenteuer. „Begleitet von zwei chinesischen Priestern und ihrem Freund Zaho Kuan, einem Professor der deutschen Sprache, brachen wir zur chinesisch-russischen Grenze auf. Die Bahnfahrt von Dalian nach Fujin dauerte alleine eineinhalb Tage“, berichtet



Theophil Ruderstaller nach seiner Priesterweihe 1931.

Gensch. „Nein, eine Kirche gibt es nicht mehr“, sagten ihnen die Verantwortlichen für Stadtplanung und Kirchenfragen von Fujin. Als sie Gisela Gensch dann doch auf das einstige Missionsareal führten, stand sie vor einem heruntergekommenen Backsteinbau. „Es war ohne Zweifel die ehemalige Kirche. Dass die Kirche nicht der Abbruchbirne zum Opfer gefallen ist, ist Ironie der Geschichte: Das Gebäude diente lange Zeit als Zentrale der kommunistischen Partei und steht unter Denkmalschutz, auch wenn die Halle später als Lagerhalle für Düngemittel diente“, sagt die Wahlmühlviertlerin.

Gespräche mit einer Zeitzeugin

Bei seiner Erkundungsreise traf das Paar auch Zeitzeugin Gao Tong Qin. Sie war Tochter der Köchin in der Missionsstation und hat als Elfjährige den Mordanschlag miterlebt. Sie sprudelte über vor Geschichten aus dem Alltag der Mission damals: Sie kannte die Mönche bei ihren chinesischen Namen. Ein Jahr später reiste das Ehepaar nochmals in das Gebiet und fand die verwilderte Grabstätte der beiden Kapuzinerbrüder. Gensch führte weitere Recherchen durch und erfuhr viel über das Wirken von P. Theophil Ruderstaller (chinesisch: Lu Shen Fu aus Ostermiething/OÖ) und des Tiroler Paters

Antonin Schröcksnadel, den beiden Mordopfern. Das Leben und Wirken von Ruderstaller, das er in eindringlicher Weise, trotz widrigster Umstände, führte, beschäftigte die pensionierte Lehrerin immer mehr und sie begab sich auf Spurensuche in Österreich. Schließlich hat sie sich entschlossen, die Lebensgeschichte und das Schicksal des Kapuzinerpaters und Missionars Lu Shen Fu in einem spannenden dokumentarischen Roman zu verarbeiten. „Lu Shen Fu Der Missionar“ ist im Dr. Bachmeier Verlag (München) – ISBN 978-3-931680-57-2 erschienen.

> Biografie Gisela Gensch

Geboren 1938 in Berlin, Studium Sprachen und Kunst, 36 Jahre Lehrerin an Berliner Grundschulen. Vor der Pensionierung Deutschunterricht an der Universität für Wirtschaft und Finanzen in Dalian/Nordchina. Verheiratet mit Dr. Gunther Gensch. Lebt abwechselnd in Berlin und Piberschlach (Schöneegg). Ihr Interesse an Geschichte hat sich in den zwei dokumentarischen Romanen „Kranewitter“ und „Das Bautnerhaus“ niedergeschlagen. Sie hat mehr als 300 Ölgemälde und zahllose Aquarelle gemalt.